

«Qualitätsproduktion ist ein Muss»



Bundesrat Ueli Maurer freut sich über den Korb, den er von Bruno Pezzatti (l.) und Pius Jans (r.) erhalten hat.

Bild Werner Schelbert

OBSTVERBAND An der Jubiläumsversammlung sprach ein Bundesrat. Doch Politik machten auch zwei andere.

Ein Bundesrat, National- und Ständeräte, der Zuger Landammann, die höchste Zugerin und der Zuger Stadt-

präsident. Dazu eine erlauchte Gesellschaft verdienter Politiker, die Spitze und Delegierten des Schweizer Obstverbands und zahlreiche Gäste. Es war fürwahr ein illustres Stelldichein, das sich gestern Vormittag bei der Jubiläums-Delegiertenversammlung des Schweizerischen Obstverbandes im Casino in Zug präsentierte. Und die Kulis-

se für das 100-Jährige hätte schöner kaum sein können: Traumwetter und sommerliche Temperaturen gestatteten es den Teilnehmern, den Anlass so richtig zu geniessen. Insbesondere für die auswärtigen Gäste waren der Kaffee nach 10 Uhr und der Apéro nach dem Essen im Foyer mit der herrlichen Aussicht auf den See ein spezielles Vergnügen. «Zug ist schon unglaublich

schön», sagte einer der Teilnehmer, lachte und nahm einen genüsslichen Schluck aus dem Champagnerglas.

«Du weisst, dass du Zuger bist, wenn dir Etter – also unsere bekannteste Distillerie – mehr sagt als Eichhof», zitiert Landammann Matthias Michel in seiner Grussbotschaft aus einer Facebook-Gruppe und beendet seine gewohnt souveräne und abwechslungsreiche Rede mit einer Aufgabe und Aufforderung: «Vielleicht kreierte und züchtet ja nun jemand von euch zum Hundertjährigen einen Zuger Jubiläumsapfel.»

Bundesratsbesuch am Stierenmarkt

Doch nicht Zug stand im Fokus des gestrigen Ereignisses. Es war vielmehr der Obstverband, der als einer der wenigen Verbände der Landwirtschaft nicht im Kanton Bern beheimatet ist. Und dies sinnigerweise zusammen mit dem Braunviehzuchtverband.

«Der Stierenmarkt», sagt denn auch Bundesrat Ueli Maurer spontan, als wir ihn nach seiner grössten Assoziation zu Zug fragen. Als Bauer habe er diesen schon oft besucht, meint er und ergänzt: «Am letzten war ich auch dabei.» Aber nicht nur da zeigt der Chef des Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS seine Affinität zum Bauernstand. So

schwärmt Vreni Wicky, die höchste Zugerin, von der Rede des Magistraten, die er zuvor vor den Gästen im altherwürdigen Casino-Saal gehalten hat. «Eine alte Volksweisheit sagt, dass der Soldat und der Bauer nur in der Not etwas gelten», legt Maurer den Finger auf das Verhalten in Wohlstand und in Friedenszeiten. Man fühle sich sicher, weil das Land nicht sichtbar bedroht sei. «Die Regale im Coop und in der Migros sind voll.» Doch das sei trügerisch, warnt der SVP-Politiker und sorgt sich um die Abhängigkeit, in die sich die Schweiz immer mehr begeben. Man sage, die Welt sei ein Dorf, doch der Eindruck täusche. «Es gibt einen wesentlichen Unterschied zwischen unseren Dörfern und dem globalen Dorf. Im Dorf gehen wir schnell über die Strasse zum Nachbarn, wenn uns dummerweise ein Kilo Mehl fehlt.» Wir Schweizer könnten aber nicht einfach um die Ecke anknöpfen, wenn unserem Land das Brotgetreide ausgegangen sei. Dann sei man froh, einen eigenen Bauernstand zu haben, damit man nicht alles vom anderen Ende der Welt beziehen müsse.

Kampf gegen weitere Reformen

Noch deutlicher trat Verbandspräsident Pius Jans gegen konkrete politische Bemühungen auf. «Der Entscheid von Bundesrat und Parlament, das Cassis-de-Dijon-Prinzip einseitig einzuführen und bei Lebensmitteln Ausnahmegewilligungen zu erteilen, ist für uns absolut unverständlich. Qualitätsproduktion, meine Damen und Herren, ist alles andere als eine Zukunftsvision für den Lebensmittelproduzenten, sondern seit langem ein Muss und eine Selbstverständlichkeit.» Auch Bruno Pezzatti, der Direktor des Schweizerischen Obstverbandes, hob die Wichtigkeit eines gezielten Einfuhrschutzes für die Branche hervor, auf die sie auch weiterhin existenziell angewiesen sei. Pezzatti belies es bei einem kleinen Seitenhieb, um die zahlreichen Jubiläumsaktivitäten hinzuweisen: «Höhepunkt wird die internationale und grösste je in der Schweiz durchgeführte Obstsorten-Ausstellung vom 22. bis 30. Oktober an der Zuger Messe sein. Verpassen Sie diese einmalige und abwechslungsreiche Sonderschau mit über 1000 Apfel- und Birnensorten und einer eindrucklichen Bilderwelt über 100 Jahre Schweizer Obstwirtschaft auf keinen Fall.»

CHARLY KEISER
charly.keiser@zugerzeitung.ch